

und Güte der dießfalligen Produkte, und über die am meisten kultivirten Rebsorten haben wir in unserm Probehefte zur Chronik: „der Weinbau in der Parochie R.*) 2c. nebst historischen Notizen über den königl. sächs. Weinbau überhaupt, und über die Nebenkultur im Meißnischen insbesondere“, Dresd. 1862 — ausführlich berichtet, so daß hier nur übrig bleibt, jener Darstellung noch einige nachträgliche Bemerkungen folgen zu lassen:

zu § 9: Försteman in seinen „neuen Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen“ — III. 1. S. 110 — erklärt „Koczberger“ (Wein) durch „Kuschberger“ Wein, dessen Richtigkeit J. A. Seidemann in „Reformationszeit in Sachsen 2c.“ — Dresd. 1846 — Heft I., S. 11 not., wie uns scheint, mit Unrecht anzweifelt, (vergl. o. § 4 der Chron. u. Weinbauhft. S. 5, Zle. 9 v. o.)

*) Es sind noch einige Exemplare beim Verf. à 5 Ngr. zu haben.

Am 31. Januar 1526 erhielt Dr. Luther, als er mit Phil. Melanchthon und Jonas von Wittenberg der Taufe eines Kindes des P. und Superintendenten Gabriel Didymus zu Torgau auf Einladung sich eingefunden und daselbst gepredigt hatte, vom dasigen Rathe „4 Kannen Rheinwein“ und 4 Kannen „Koschberger Wein“ (für 20 Groschen) verehrt, wie M. J. Th. Bingke in „Hrn. Dr. Martin Luthers Geschäfte u. Andenken in Torgau 2c.“ — Leipz. 1764 — S. 7. berichtete.

Als i. J. 1553 die Universität Wittenberg die Stadt Torgau, wohin sie wegen der dort herrschenden Pest auf einige Zeit verlegt worden war, wieder verließ, führte der Prof. Paul Eber ein „ergötzliches Schauspiel“, die Comedia Plauti, Captivos genannt, auf, wofür der dasige Rath denen Actoribus (Acteurs) einen Eimer „Koschberger“ Wein schenkte. (Ausführlicher in Grulig's „Denkwürdigkeiten Torgaus“, II. Aufl. v. Bürger, 1855, S. 85). —

1557 verehrte der Rath zu Dresden dem großen Melanchthon ein Faß „Koschberger Wein“. (H. N. Neubert „Melanchthon und die St. Dresden“, — Dresd. u. Spz. 1860 — S. 52). —

Zu § 14: Während die J. 1862 und 1863 leidliche Weinerndten brachten, war 1864 ein wirkliches Mißwachsjahr, denn in der Nacht vom 4/5. Oktbr. erfroren die meisten Weinstöcke größtentheils und die Beeren gänzlich, so daß das dießjährige Produkt, — kleine Quantitäten in wenigen Bergen ausgenommen, — nicht einmal zur Essigproduktion geeignet befunden wurde. (Auch die kalten Tage und Nächte vom 13.—15 Febr. 1865 — 16 bis 20 Gr. n. Reaum. — lassen befürchten, daß die Weinstöcke, namentlich in den hohen Bergen, durch dieselben theilweise geschädigt worden seien. —

Zu § 19, S. 16, sind (unter den Eigennamen) die (6) Kreischenberge bei Raundorf nachzutragen.

Zu den Anmerkungen:

Zu 9: die daselbst erwähnte Schenkungs- und Konfirmationsurkunde des Bisch. Withego findet sich auch abgedruckt in Gust. Köhlers „Sammlung der Urk. für das Markgrafenthum Oberlausitz“, Görl. 1854, I. S. 97—99, Nris. LVII und LVIII.

Zu 25: die landgräfl. Zustimmung v. 17. April 1417, s. bei Seidemann „Ueberlieferungen 2c.“, S. 12.

Zu 26: vergl. Seidemann: Ebds., S. 25.